

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

277 (9.10.1912) 2. Blatt

### Literarische Rundschau.

#### Neue Musikbücher.

Gerade jetzt, zu Beginn der Opern- und Konzertsaison, mag es angebracht sein, auf eine Anzahl Bücher hinzuweisen, die Musikern sowohl als Musikfreunden wertvolle Dienste leisten werden. Da ist zunächst ein in England sehr bekanntes Werk: Johannes Brahms von Florence May (2 Bände, in 1 Band geb. 14 M.) zu erwähnen, das vor kurzem in deutscher Sprache bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erschien. Florence May ist eine Schülerin Brahms' und hat auch sonst mit dem Komponisten in freundschaftlich regem Verkehr gestanden. Dieser Umstand verleiht ihrem Buche einen Reiz der Unmittelbarkeit, der andern Biographien meist fremd ist. Der Leser lernt durch die persönlichen Erinnerungen der Verfasserin aus Baden-Baden, Wien, Berlin und Sighl interessante Charakterzüge des Meisters kennen. Das biographische Material des Werkes ist mit Fleiß und Liebe zusammengetragen und zeichnet sich durch Genauigkeit aus. Sehr fesselnd sind jene Stellen des Buches, die das Freundschaftsverhältnis zwischen Brahms und dem Ehepaar Robert und Klara Schumann schildern; auch der herzlichen Beziehungen, die Brahms mit Joachim und anderen Künstlern verbanden, gedenkt das Buch an zahlreichen Stellen. Es geht ferner wiederholt auf die Entstehung, den Inhalt und die späteren Schicksale einzelner, besonders wichtiger Schöpfungen des Komponisten ein und bringt auch in sich geschlossene kurze Betrachtungen über musikalische Form, absolute Musik und Programmmusik, die zwar nicht auf musikalisches Neuland führen, aber dennoch interessant zu lesen sind. Wertvoll in praktischer Hinsicht sind die dem Buche beigegebenen chronologischen und systematischen Verzeichnisse. Wir können das reichhaltige, mit 10 Abbildungen und 2 Familien ausstattete Werk durchaus empfehlen.

Im gleichen Verlage sind die bekannten Einzeldrucke aus den Musikalischen Studienköpfen von La Mara erschienen, die brochiert nur 70 Pf. und in hübschem, biegsamem Reinenband 1 M. kosten. Zwei dieser kleinen Musikerbiographien liegen heute vor uns: „Ch. B. v. Gluck“ und „W. A. Mozart“. Beide sind geistvoll und fesselnd geschrieben und erfüllen völlig den Zweck, dem Musikfreund ein treffendes Lebensbild der beiden Helden im Reiche der Tonkunst zu geben, beide sind außerdem mit rasch orientierenden systematischen Verzeichnissen versehen.

Um den weniger mit Glücksgütern Gesegneten die Anschaffung der Schriften und Dichtungen Richard Wagners zu erleichtern, läßt der Breitkopf & Härtelsche Verlag im Verein mit dem Verlag von C. F. W. Siegel eine Volksausgabe der vom Komponisten selbst veranstalteten Wagner-Gesamtausgabe in 24 Lieferungen à 50 Pf. erscheinen. Die beiden einsteuigen in unsere Hände gelangten ersten Lieferungen bringen zunächst das Vorwort und eine kurze Einleitung Wagners, denen sich eine zeitlich bis 1842 reichende autobiographische Skizze anschließt. Dann berichtet der Meister über die Geschichte und den Inhalt seiner zweiten völlig ausgeführten Oper „Das Liebesverbot“. Weiter folgen der vollständige Text zu „Rienzi“, ein Zyklus von 7 Novellen und Aufsätzen aus Paris, eine musikgeschichtlich und musikästhetisch interessante Abhandlung „über die Ouvertüre“, ferner der denkwürdige Aufruf, durch den Wagner den „Freischütz“ vor der Verballhornung an der Pariser großen Oper zu schützen versuchte, der Bericht über das Mißlingen dieses Versuchs, ferner ein Bericht über Galévy's Oper „Die Königin von Cypern“ und schließlich der Text zum „Fliegenden Holländer“. Das sind alles Proben, die das Erscheinen der weiteren Hefte mit Spannung erwarten lassen.

Eine weitere wertvolle Bereicherung der Wagner-Literatur bildet der im Hausbücher-Verlag Hans Schöppel, Berlin-Wilmersdorf, erschienene vierte Band des von Ludwig Frankestein herausgegebenen Richard Wagner-Jahrbuchs (Preis brosch. 2 M.), das eine Reihe wertvoller und lehrreicher Aufsätze enthält.

„Die Oper von Gluck bis Wagner“ benennt sich ein Buch von Karl Maria Klob (Ulm a. d. D., Heinrich Kerler, Verlagscont. Ladenpreis 3 M., gebunden 4.50 M.). Der Verfasser bietet eigentlich eine Geschichte der Oper vom Jahre 1750 bis zum Jahre 1850, doch nicht in einer trocken referierenden Weise, sondern in Form einer lebendigen Darstellung. Zunächst wirt Klob einen Blick auf die Entstehung der Oper und ihre Entwicklung bis zu Gluck, dessen reformatorische Tätigkeit eingehend gewürdigt wird. Dann folgt eine Darstellung der Entwicklung der opera buffa, sowie des französischen und deutschen Singspiels. Der dritte Teil des Werkes ist der Oper Mozarts und seiner Epigonen gewidmet, der folgende beschäftigt sich mit der neueren komischen Oper in Italien, Frankreich und Deutschland. Der fünfte Abschnitt behandelt die große Oper der Franzosen und Italiener und das Schlusskapitel die deutschen Romantiker. Es ist klar, daß dieser gewaltige Stoff in dem etwa 400 Seiten zählenden Buche nicht sehr erschöpfend behandelt sein kann. Immerhin interessiert das Werk dank seiner

recht übersichtlichen Gliederung, seiner ehrlichen Kritik und seiner gefälligen Schreibart bis zum letzten Abschnitt.

#### \* Das nachklassische Weimar.

Der vor Jahresfrist erschienene I. Band des Memoirenwerkes „Das nachklassische Weimar“ von Adelheid von Schorn ist von der Kritik, darunter auch der der „Karlsruher Zeitung“, mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden als ein hochbedeutendes, stofflich reichhaltiges und anziehend beschriebenes Buch. Dem ersten Bande folgt jetzt der zweite nach, der sicherlich nicht weniger Freunde finden wird. Er erzählt uns von der zweiten Weimarer Glanzepoche, von der Zeit Carl Alexanders und der Großherzogin Sophie, von den Tagen, in denen das künstlerische Weimar vor allem durch das Genie Franz Liszts seine Weihe empfing. Wir lernen den Bekanntenkreis des Meisters, der seit 1844 als Hofkapellmeister in außerordentlichen Diensten das Weimarer Theater auf eine nie dagewesene Höhe hob, kennen: u. a. Sebhel, Kaubach, Moriz von Schwindt, Gustav Freytag, Andersen, Wagner, Joachim, Hans von Bülow, Cornelius, Hoffmann von Fallersleben, ferner die von Liszts warmer Fürsorge betrauten jungen Künstler Mottl und Weingartner. Darüber hinaus entsteht aber dank der liebevollen, eingehenden Schilderungen aller in Betracht kommenden Verhältnisse und Geschehnisse ein feingezzeichnetes, farbenhaftes Bild der Weimarer Gesamtkultur, wobei zu bemerken ist, daß das im allgemeinen schöne Urteil über Carl Alexander doch wohl gelegentlich zu streng ausgefallen ist. Adelheid von Schorn hat die ganze Zeit persönlich und mit der regsten Anteilnahme mit erlebt. Dadurch bekommt die Schilderung den eigenen Reiz der Unmittelbarkeit. Aber sie ist auch, vom mehr wissenschaftlichen Standpunkt betrachtet, außerordentlich wertvoll, da die Verfasserin eine Menge von Quellen und Literatur verarbeitet und selbst viele Briefe der Öffentlichkeit zum ersten Mal erschlossen hat. Mit seinen 16 bisher größtenteils unveröffentlichten Bildern und seiner sauberen Ausstattung bedeutet das Buch eine erfreuliche Bereicherung des Weihnachtsbüchermarkts.

#### \* Farbige Raumkunst.

Das von Dr. C. S. Baez herausgegebene und mit einer Einleitung versehen schöne Werk bildet den vierten Band der großartigen „Raumformen-Bibliothek“ des Verlags Julius Hoffmann-Stuttgart und enthält 120 Entwürfe moderner Künstler. Es will auf dem Wege praktischer Anschauung das Auge des Fachmanns und des Laien schärfen für die Harmonie der farbigen Ausstattung der Wohnräume. Dieses Ziel wird dank trefflicher Auswahl und glänzender Reproduktionstechnik voll erreicht. Daß die Raumstimmung eine der wichtigsten Grundbedingungen eines glücklichen, harmonischen Wohnens ist, bedarf keiner Frage. Sie läßt sich außer durch Form und Beleuchtung wesentlich durch das Farbgewand beeinflussen, das die raumumschließenden Elemente erhalten. Aber während sich hervorragende Künstler mit Fleiß und Erfolg damit beschäftigen, immer vollkommener und zweckentsprechender Formen für Raum und Möbel zu erfinden, und auch die Frage nach der zweckmäßigsten Zufuhr natürlichen wie künstlichen Lichts vom Architekten bereits bei der formalen Durchbildung des Hauses beantwortet zu werden pflegt, bleibt jene harmonische farbige Ausstattung der Räume zumeist Laien, dem zukünftigen Bewohner und seinen Dekorateur, überlassen. Diesem Mangel hilft nun das vorliegende Buch ab. Sicherlich wird das Werk anregend und lehrreich sowohl dem Künstler und dem Handwerksmeister wie auch dem Laien behilflich sein, Wohnungen farblich wohl abgestimmt auszustatten, und dadurch tatkräftig mitarbeiten an einer Gesundung unserer Anschauungen über Wohnungskunst, die als Grundlage wirklicher Wohnkultur durchaus nötig ist.

\* Die deutsche Revolution 1848 von Erich Brandenburg, o. Prof. an der Univ. Leipzig. (74. Band von „Wissenschaft und Bildung“, Quelle & Meyer in Leipzig.) Das Buch ist eine auf 130 Seiten zusammengedrückte Darstellung aus der Feder eines der besten Kenner der neuesten politischen Geschichte. Wissenschaftlich aufs sicherste fundiert, besonnen im Urteil, klar und lichtvoll in der Darstellung, anregend in den mannigfachen Hinweisen auf unsere Zeit: das sind die Vorzüge, die ihm einen besonderen Rang unter ähnlichen volkstümlichen Geschichtswerken anweisen.

\* Vom Bund zum Reich von Richard Schwoerer. (Zweite Auflage des 102. Bandes von „Natur und Geisteswelt“, W. G. Deubner in Leipzig.) Das Büchlein knüpft da an, wo die eben angezeigte Brandenburg'sche Arbeit aufhört, und führt uns in knapper, übersichtlicher Darstellung bis Versailles. Der geistvolle Verfasser hat uns damit eine vortreffliche Leistung geschenkt, die gut orientiert und auch als Lektürebuch freudig zu loben ist.

\* Dr. Ludwig Wisler, Rassen und Völker. Mit 25 Abbildungen. (Theod. Thomas, Verlag, Leipzig.) Geschäftsjahre der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Preis 1 M.) Bei dem gerade in unseren Tagen heftig entbrannten Streit über die Mischehe in unseren Kolonien ist das vorliegende Buch des bekannten Verfassers, der selbst schon wiederholt in der Zeitung der „Karlsruher Zeitung“ das Wort ergriffen hat, als besonders geeignet zur Aufklärung in Völker- und Rassenfragen. Wenn es auch nicht möglich ist, in dem

etwas über 100 Seiten starken Buche das ungeheure Gebiet der Rassen- und Völkerkunde erschöpfend zu behandeln, so bietet es doch einen trefflichen Leitfaden durch die Irregänge widersprechender Meinungen, eine Anregung zu selbständigem Denken, ein Hilfsmittel zum richtigen Verständnis und zur vernunftgemäßen Verknüpfung der Tatsachen. Aus der ganzen Darstellung geht hervor, von welchem Wert es für den Menschen ist, wenn er nach dem Ausdruck eines berühmten Vertreters der Gesundheitspflege „in einer guten Haut steht“. Was der einzelne, was ein ganzes Volk vermag, ist ihnen von den Vorfahren ererbte Eigenschaften zu danken. Ein Schwächling kann keinen Starke, ein Feigling keinen Helden hervorbringen. Es ist ein trügerischer Traum zu glauben, durch äußerlichen Schliff lasse sich aus einer Wildherde ein geistiges Volk machen; denn, wie einer der größten Geschichtsschreiber sagt, „dauerhaft ist die Macht der Abstammung“.

\* Auguste Rodin, Die Kunst. Mit hundert Abbildungen. (Verlag Ernst Rowohlt, Leipzig.) — Das Werk stellt das künstlerische Glaubensbekenntnis des großen französischen Meisters dar. Nicht nur für Rodins eigenes Werk vertieft es das Verständnis, es enthält geistvolle und neue Gedanken über die Wesensbeziehungen der großen künstlerischen Epochen aller Jahrhunderte. Der Inhalt, der durch zahlreiche Abbildungen Rodinscher Werke nach neuen Aufnahmen — darunter unverfälschte Handzeichnungen — und klassischer Meisterwerke der Plastik und Malerei illustriert wird, gliedert sich in zwölf Kapitel, deren jedes den gleichen hohen Wert besitzt. Die Abbildungen sind vorzüglich reproduziert, die Ausstattung vornehm und gebiegen. Wir können das Buch bestens empfehlen.

\* Monographien deutscher Reklamekünstler. Die im Verlage Friedr. Wils. Hufsch in Dortmund erscheinenden Monographien werden im Auftrage des Deutschen Museums für Kunst und Gewerbe in Hagen i. Westf. von Meyer-Schönbrunn herausgegeben. Sie enthalten in äußerst geschmackvoller Ausstattung außer einer kurzen Einleitung Reproduktionen von Entwürfen, Zeichnungen und Plakaten deutscher Reklamekünstler, und zwar ist jedes Heft einem besonderen Künstler gewidmet. Das Schlußheft ist f. B. von uns besprochen worden. Die beiden vorliegenden neuen Hefte 3 und 6 machen uns mit dem Schaffen von Julius Klinger und Julius Gipsens bekannt. Wenn auch der eine in seiner Art vom anderen verschieden ist, so eint sie doch wieder der künstlerische Zug, der ihren Arbeiten — mit wenigen Ausnahmen — anhaftet. Ist der rein stoffliche Inhalt der einzelnen Zeichnungen und Entwürfe, also der Text der Reklame selbst, ein neuer Beweis für die Höhe unserer Zivilisation, für die Höhe unseres Wirtschaftslebens, so beweist das künstlerische Aussehen der Entwürfe die erfreuliche Tatsache, daß auch unsere Kultur im Wachsen begriffen ist, daß das deutsche Publikum immer mehr Wert auf Geschmacksfragen legt, und daß die großen Verkauf- und Vertriebsfirmen immer mehr die Notwendigkeit einer künstlerischen Veredelung des Äußeren der Reklame einsehen lernen. Mögen die Monographien in diesem Sinne weiter wirken! Sie erwerben sich damit fürwahr ein hohes Kulturverdienst.

\* „Die Renaissance“ von Gobineau. Die bereits angekündigte, vom Insel-Verlag veranstaltete, billige Ausgabe des mit Recht hochgeschätzten Buches ist soeben erschienen. Sie entspricht in ihrem Text der seinerzeit hier besprochenen großen, von Bernhard Jolles neu übersetzten Ausgabe des Verlags. Auch die Bilder sind übernommen worden. Dies alles natürlich in kleinerem Format und billigerer Ausstattung, die, für sich genommen, aber immer noch als gediegen, sauber und vornehm bezeichnet werden kann. Da vollends die neue Überetzung von Jolles als meisterhaft gilt, wird die neue Ausgabe sicherlich gerne und viel gekauft werden.

\* Elysium. Gesammelte Gedichte von Rudolf Alexander Schröder. (Insel-Verlag.) Eine der Form wie ihrem Gehalt nach bewundernswürdige poetische Begabung hat hier ihren Niederschlag gefunden. Es ist eine neue Art von Klassizismus, edel und abgerundet in den Formen, voller besetzten Geistes, dabei stark impressionistisch, stimmungsvoll und noch lange in uns nachklingend. Das 230 Seiten starke Buch gehört mit seinem Inhalt zu den besten Werken moderner deutscher Dicht.

\* Herbert Eulenbergs „Deutsche Sonette“ erscheinen in zweiter Auflage (Ernst Rowohlt, Leipzig). Die an dieser Stelle der ersten Auflage gezollte Anerkennung bedarf keiner Wiederholung. Das Buch enthält die Schöpfungen eines Dichters, der da weiß, wieviel oder besser gesagt, wie wenig Dichter wir in Deutschland besitzen, wird die Bedeutung dieses Wortes zu würdigen wissen. Die Ausstattung ist, dem Ruf des Rowohlt'schen Verlags entsprechend, von vornehmer Schönheit.

\* Karl Gjellerup, Die Hirin und der Hinkende. Ein arkadisches Idyll (Eugen Diederichs Verlag, Jena, Br. 2 M., geb. 3 M.). Was der in Dresden lebende Däne in deutscher Sprache hier erzählt, ist keine sentimentale Schäfergeschichte eines tadelnden Liebespiels. Es ist ein naturfrisches Hirtenidyll in Arkadien, dem Lande, wo „die Menschen stärker, besser und glücklicher waren“. In der herrlichen Landschaft, die der Dichter mit poetischem Gauß verklärt, entspinnt sich eine tiefe Liebe des hinkenden Arkas zu Schyneis, dem Hirtenmädchen. Männliche Gemütsstärke und Unbeugbarkeit auf der einen und herbe Jungfräulichkeit auf der andern Seite führen zu Kämpfen, die mit einem Sieg der reinen Liebe enden. Die beiden Menschen sind in ihrem Gefühlsleben mit wunderbarer Zartheit gezeichnet. So hat Gjellerup in schlichter Sprache ein hohes Lied der Liebe gesungen, wie sie so keusch und tief nur im Land der Sehnsucht Arkadien erblicken kann. Das Buch, dem der Verlag durch den zweiten Reinenband mit der einfachen Goldprägung und durch den schönen Druck eine geschmackvolle Ausstattung gegeben hat, kann nur empfohlen werden.

Unter dem Titel „Der kleine Tod“ hat Irene Harbes-Rosse bei E. Fischer-Berlin ganz eigenartige kleine Stimmungsbilder mitgeteilt. Einige dieser Momentaufnahmen, besonders die knapp und scharf beobachteten Erinnerungen aus Jugend-

Tagen, die geistreich und fein stilisiert sind, wird man mit innerem Behagen lesen. Andererseits aber finden sich darin auch Stücke, in welche so viel hineingeheimnist ist, daß man manchmal nur mit Kopfschütteln das Blatt wendet. Sieht man von solchen Geistesleichen ab und hat man sich etwas in die Eigenart des Buches hineingeleistet, so wird man nicht ohne Staunen die große Wahrnehmungs- und Reproduktionsgabe dieser talentierten Schriftstellerin beobachten und man wird dann immer mehr der warmen Seele gewahr, die in ihrer Schilderung lebt. St.

Garry Brauchvogel hat im Verlag von J. Engelhorn's Nachf. in Stuttgart einen neuen Roman „Die Könige und die Kärner“ erscheinen lassen. Man wird diese Neuerung nicht ohne ein stilles Mitleiden aus der Hand legen. Wenn auch die Dichtung keine ausgesprochen neuen Gedanken enthüllt und die Ereignisse kaum von einer tieferen dramatischen Kraft durchpulst sind, so sind die Gestalten dieses neuen Romans doch so lebenswahr und die Gesamtschilderung ist so plastisch, daß man dieses Buch zu den guten Neuerwerbungen unserer Zeit rechnen darf. Die Sprache ist, was auch an früheren Werken Garry Brauchvogels zu rühmen, sicher und kernig. Es ist eine Darlegung, in sie hineingestellt die Liebessehnsucht und Liebesnot eines verheirateten Landbauers und einer reichen Bauerstochter, aber doch nicht, was man schlechtweg eine Ehebruchsgeschichte nennt. St.

### \* Zeitschriftenchau.

\* Deutsche Kunst und Dekoration. (Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.) Diese führende Zeitschrift tritt soeben mit dem Oktoberheft in den 16. Jahrgang ein. Das reichhaltige Heft ist außerordentlich geschickt redigiert. Es bringt nicht nur die sozusagen üblichen Leitartikel über die wichtigsten Kunstereignisse, in diesem Falle über die Jubiläumsausstellung Eugen Brauch in Darmstadt (Verfasser Prof. Biermann) und über die Große Berliner Kunstausstellung (Verfasser Rudolf Klein), sondern auch hochwillkommene Beiträge zur allgemeinen Anregung, so z. B. den Artikel vom Sammeln „Quellen des Behagens“ vom Grafen

Runo Garbenberg oder den bedeutsamen und wahrhaft aktuellen Aufsatz „Wem gehört die Stadt?“ von Richard Schaffel, sowie eine Arbeit über das spanische Malerbrüderpaar Zubizarra. Der kunstgewerbliche Teil, auf dessen Ausgestaltung von Seiten der Redaktion bekanntlich hoher Wert gelegt wird, macht uns eingehend mit Adelbert Riemers Haus Kravahl in Essen a. d. Ruhr bekannt, handelt ferner über die Ausstellung im österreichischen Museum für Kunst und Industrie 1912 und bringt zum Schluß die kleinen Kunstnachrichten aus dem Monat September. Alle diese Beiträge erhalten durch die Beigabe zahlreicher technisch hervorragender Illustrationen ihre besondere Bedeutung für die unmittelbare Anschauung und Belehrung; so sind namentlich die Bildbeigaben zu den kunstgewerblichen Artikeln reich an Anregungen. Die Zeitschrift kann auch für diesen Jahrgang warm empfohlen werden. Auch der stätliche Inzeratenteil bezeugt, welches Ansehens sich „Kunst und Dekoration“ erfreut.

\* Die Kunstwelt. Eine Kunst, die heute nur noch selten geübt wird und doch voll der eigenartigsten Reize erscheint, ist der farbige Holzschnitt. Einer der Verursacher auf diesem Gebiet dürfte der Berliner Meise Math sein, von dessen Arbeiten die „Kunstwelt“ (Verlag Meise & Co., Berlin W. 62) in ihrem neuesten (Oktober-)Heft, dem ersten des neuen Jahrganges, charakteristische Proben bringt. Es ist erstaunlich, welche wunderbaren koloristischen Reize der Künstler aus dem Holzschnitt entwidelt; diese Landschaften und Stillleben mit ihren zarten Tönungen bilden einen Wanderschmuck, wie er billiger und schöner kaum gedacht werden kann. Jeder dieser Abzüge wirkt wie ein Original. Die genannte Kunstzeitschrift zeigt sich auch in diesem neuesten Heft wieder von größter Vielseitigkeit und die Fülle des Gebotenen ist kaum zu übertreffen. Etwa hundert Abbildungen und dreizehn erlebte Kunstbeilagen schmücken das gut ausgestattete Heft.

Die Deutsche Rundschau eröffnet ihren neuen Jahrgang — es ist der neununddreißigste — mit dem soeben erschienenen reichhaltigen Oktoberheft. Die ergreifende Erzählung von Ernst Jahn „Die Rechnung des Josef Infanger“ erhält

in der phantastischen, frischen Knabengeschichte von Sigfrid Siewerk ein fesselndes Gegenstück. Wertvolle neue Briefe von Gottfried Keller bietet Prof. Ermatingers Aufsatz „Gottfried Keller und das Dundersee Haus in Berlin“. Der Entwicklung der Polizei in Wien und insbesondere die Tätigkeit der Geheimpolizei auf dem Wiener Kongress gilt eine höchst interessante und aufschlußreiche Studie des Wiener Historikers August Journer. Die Ausgrabung der Kaiserjura in Rom behandelt der römische Gelehrte, Prof. Federico Hermann; ein beigegebener genauer Plan wird den Lesern willkommen sein. Eine Charakteristik Jean-Jacques Rousseaus gibt Prof. Dr. Ed. Schneegans. Eine ungemein große Anzahl wertvoller Beiträge werden für den neuen Jahrgang in Aussicht gestellt.

\* Kunstwart und Kulturwart. Herausgeber F. Avenarius. (Georg D. W. Callwey, München.) Das erste Oktoberheft, mit dem der neue, der 26. Jahrgang, beginnt, weist einige Neuerungen gegenüber den früheren Jahrgängen auf. Der Titel ist erweitert: er heißt nicht mehr Kunstwart, sondern Kunstwart und Kulturwart; die Umschlagfarben sind verändert, sie sind wärmer und freundlicher geworden; grundsätzliche Erweiterungen, die bisher in der „Mundschau“ enthalten waren, werden weiter vorn, gewissermaßen als Leitartikel, untergebracht; die „Mundschau“ selbst hat den neuen Titel „Von Heute fürs Morgen“ bekommen. Mit Recht weist die Redaktion auf die Vorzüglichkeit der beigegebenen Bilder hin, die wirkliche Kunstblätter darstellen. Der Inhalt des Hefts ist so mannigfaltig, wie nur irgend möglich. Die acht größeren Leitartikel erörtern bedeutungsvolle Kulturfragen in zum Nachdenken anregender Weise. So wird der neue Jahrgang mit diesem Heft aufs Beste eröffnet.

Das Theater. Das erste Oktoberheft der illustrierten Halbmonatsschrift „Das Theater“ bringt als Titelbild eine Aufnahme der bekannten Reformtänzerin Elsa Wienthal. Auch sonst ist der Inhalt zu einem erheblichen Teil der letzten Muse gewidmet. Eine ganze Anzahl Bilder geben eine Vorstellung von der neuen Revue des Metropol-Theaters, die ja in jedem Jahr den offiziellen Beginn der Berliner Saison bedeutet. Aber auch aus den anderen Berliner Theatern, in denen in diesem Jahr unter den vielen neuen Direktoren besonders reges Leben herrscht, erscheinen zahlreiche Szenenbilder. („Das Theater“, Verlagsgesellschaft m. b. H. Berlin.)

## G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe.

# Die Entwicklung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Deutschland

(VIII. und 246 Seiten.)

Von Dr. Friedrich Westermann

Preis M. 5.—

Das vorliegende Werk soll einem mehrfach empfundenen Wunsche abhelfen und den historischen Entwicklungsgang des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Deutschland in zusammenhängender Weise darstellen. Die Arbeit selbst zerfällt in zwei Abschnitte. Im I. Teil legt der Verfasser die Entwicklung in den ganz allgemeinen, den einzelnen Bundesstaaten ziemlich gemeinsamen Zügen fest. Vor allen Dingen wird hier der wirtschaftliche, politische und persönliche Einfluß auf den Verdegang des gewerblichen Fortbildungsschulwesens hervorgehoben. Im II. Teil dagegen werden die Bundesstaaten auf die Eigenart der Entwicklung innerhalb ihrer Grenzen untersucht und die verschiedenen Organisationsformen einander gegenübergestellt. Hierbei ergibt sich, daß das lokale Moment einen entscheidenden Einfluß auf dieselben ausübt. Selbstverständlich werden auch die gegenwärtigen Bestrebungen, namentlich die Frage des Berufunterrichts, eingehend behandelt. Doch ist stets vor Augen zu halten, daß das Werk als solches keine kritische Betrachtung einer äußerst segensreichen Einrichtung ist, sondern sich auf historische Grundzüge aufbaut.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

### Bürgerliche Rechtspflege.

#### a. Streitige Gerichtsbarkeit.

1.650.2 Freiburg i. B. Die Inhablerin der Ehefrau Emma geb. Zuppberger in Freiburg i. B., Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Grumbach in Freiburg i. B., klagt gegen genannten Ehemann, früher in Freiburg i. B. jetzt an unbekanntem Ort, abwesend, mit dem Antrage, die zwischen den Parteien am 23. März 1901 zu Freiburg i. B. geschlossene Ehe aus Verstoß des Beklagten auf Grund von §§ 1565, 1568 BGB. zu scheiden.

Die Klägerin laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Freiburg i. B. auf Freitag, 29. November 1912, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, eine bei dem gedachten Gerichte zugelassene Anwalt zu stellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg i. B., den 26. September 1912.

Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts. 1.680. Mannheim. Über das Vermögen der ledigen Emma Fischer, geborene eines Kurz- und Schnittwarengeschäfts hier S. 6. 31, wurde heute nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt August Müller hier. Konkursforderungen sind bis

zum 28. Oktober 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. einleitendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 30. Okt. 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte, Abt. III, 2. Stod, Zimmer Nr. 113, Saal C, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Oktober 1912 Anzeige zu machen.

Mannheim, 5. Okt. 1912.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. III.

1.672. Abelsheim. Das Vermögen des Schmieds August Kappas in Abelsheim wird, nachdem der im Vergleichstermin vom 21. August 1912 vorgenommene und gerichtlich bestätigte Zwangsvergleich rechtskräftig geworden ist, hiermit aufzuheben.

Abelsheim, 5. Okt. 1912.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

### Konkursöffnung.

1.699. Meßkirch. Über das Vermögen des Landwirts August Kille in Oberbühligen wird heute am 3. Oktober 1912, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit erklärt hat.

Benedikt Stabler, Ratsschreiber in Meßkirch, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. November 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und einleitendenfalls über die in §§ 132, 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 30. Okt. 1912, vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 26. Nov. 1912, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. November 1912 Anzeige zu machen.

Meßkirch, 3. Okt. 1912.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

### b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

1.692. Bühl. Der Kulturmeister Heinrich Schwarz in Meßkirch a. Rh. hat den Antrag gestellt, die verschollene Benedikt Leppert, Landwirt, Ehefrau Anna Maria geb. Seiler, geboren in Bimbuch am 16. März 1855 als Tochter des Christian Seiler und der Theresia geb. Dietzele sowie deren Kinder: Albert, geb. 4. Jan. 1880, und Maria Katharina, geb. am 29. Mai 1878 in Bimbuch, zuletzt wohnhaft in Bimbuch, für tot zu erklären.

Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf Montag den 21. April 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Bühl, 1. Stod, Zimmer Nr. 2, anberaumten Angebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Angebotsstermin dem Großh. Amtsgericht Bühl Anzeige zu machen.

Bühl, 1. Okt. 1912.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

### Strafrechtspflege.

1.696.3.2.1 Heidelberg.

1. Der am 17. Juli 1889 zu Mosbach geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte, Georg Friedrich Wilhelm Pahl, zurzeit in Braßeln, 2. der am 22. Dezbr. 1889 zu Diehlheim, Amt Wiesloch, geborene Karl Friedrich Christian Winterstein, zurzeit an unbekanntem Ort,

3. der am 2. April 1889 in Heidelberg geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Konditor Karl Wilhelm Silbermann, zurzeit in Amerika,

4. der am 18. Juni 1889 zu Bruchsal geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte Georg Johann Wolfgang, zurzeit in England, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichten militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Ziffer 1 R.St.G.B.

Dieselben werden auf Freitag, den 6. Dezbr. 1912, vormittags 9 Uhr, vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Vorsitzenden der Eröffnungskommissionen Mosbach, Wiesloch, Heidelberg, Bruchsal über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen beurteilt werden.

Heidelberg, 4. Okt. 1912.

Der Großh. I. Staatsanwalt.

### Verchiedene Bekanntmachungen.

Holzversteigerung des Forstamts Gernsbach, Dienstag den 22. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Gernsbach. Aus Domänenwaldbestritt II. „Gernsbach“ Abt. 1—17, III. „Schwamm“ Abt. 2 und 4, „Nodert“ Abt. 1—7, 10, 11; 7 Eichen IV.—VI. Abt., 4 Forstenabschnitte II. Abt., 7 Eichen Laubholz, 233 Nadelholzscheiter, 3 Eichen Laubholz, 123 Nadelholzprügel und 16 Eichen Nadelholzprügel. Die Forstwärte Fütterer in Gernsbach (Gernsbach) und Forstenbader in Obertsrot (Schwamm und Nodert) zeigen das Holz.

1.693

Ausholzverkauf des Großh. Forstamts Kallenbrunn in Gernsbach im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldbestritten Abt. 12, 33, 53, 62, 68, 82, 85; 2 Forstenabschnitte II. Abt., Nadelholzabschnitte 345 I.—III. Abt., zusammen 2940 Fm.

Ziel 6 Monate bzw. 1/2 % monatlicher Rabatt. Losweise Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärte. Nähere Bedingungen und Anschläge liegen beim Forstamt auf.

Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen

und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Submissionsterminfrist am 30. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt Kallenbrunn in Gernsbach eingebracht sein.

Das Holz wird vorgezogen von den Forstwarten Lauer in Dürreth, Rheinhardt in Brotenau, Dientel in Kallenbrunn und Schultze in Kallenbach.

Buchennußholz - Verkauf. Großh. Forstamt Konstanz verkauft auf schriftliche Angebote 11 Lose Buchennußholz auf dem Soof. Das Holz wird auf ärarische Kosten aufbereitet. Angebote auf die einzelnen Lose sind für 1 Min zu machen, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Buchennußholz“, bis zum 18. d. M. beim Forstamt eingebracht. Eröffnung der Angebote am 19. d. M., früh 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Forstamts. Verzeichnisse der Lose befinden auf Verlangen das Forstamt.

1.695

Zweistufige Wohnsteigebäder im neuen Personenbahnhof Basel. Nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich folgende Arbeiten zu vergeben: Los I Dachverkleidung aus Holz oder Beton (4400 qm), Los II Kitzeloberfläche (2030 qm), Los III Dachbedeckung mit Doppelplatte (4400 qm), Los IV Kleinarbeiten, Los V Malerarbeiten, Zeichnungen und Bedingungen an Verlagen auf unserem Geschäftszimmer, Maulbeerstr. 107, Abgabe gegen Einzahlung von 3 M., solange Vorrat. Angebote unterschrieben, verschlossen postfrei (Auslandspost) und mit der nötigen Aufschrift bis Freitag, den 25. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr, bei uns einzubringen. Zuschlagsfrist 5 Wochen.

1.692.2

Basel, 4. Oktober 1912.

Großh. Bahnbauinspektion II.

Dienstleistungslieferung für das Personal der Eisenbahn- und Dampfstraßenbahnverwaltung in 19 Losen nach Finanzministerialverordnung v. 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

1.698.2.1

Angebote — Vorzüge dazu auf mit Bedingungen usw. auf postfreie Anfrage von uns erhältlich — mit Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung von Dienstleistungslieferung vom 11. November 1912“, spätestens bis Montag den 11. November 1912, 10 Uhr vormittags, verschlossen und postfrei bei uns einzubringen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, 7. Okt. 1912.

Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.